

Walther Hans Gustav GROßMANN

geb. 6.4.1897 Norden

gest. 13.10.1980 Hamburg

Geodät

luth.

(BLO I, Aurich 1993, S 165 - 167)

(Großmann schrieb von ca. 1914 an seinen Vornamen Walther ohne "h")

Großmann, Sohn des Töchtereschullehrers Rudolf Adolf Großmann und seiner Ehefrau Johanna Gerhardine Diederike, geb. Müller, war ein Wissenschaftler und Hochschullehrer von hohem Rang, begabt mit der Fähigkeit, schwierige Zusammenhänge klar und verständlich darzustellen. Nach dem Besuch des humanistischen Gymnasiums in Norden nahm er als Kriegsfreiwilliger am ersten Weltkrieg teil. Im Januar 1919 wurde er nach Frontdienst in Ost und West und einer Verwundung (Lungenschuß) als Leutnant der Reserve mit den Eisernen Kreuzen I. und II. Klasse entlassen. Nach einjährigem Praktikum auf dem Katasteramt Norden (1919/20) und dem Studium der Geodäsie und Kulturtechnik (1920 bis 1922) an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Bonn folgte in Ostfriesland eine erste praktische Tätigkeit bei der Preußischen Katasterverwaltung. 1926 legte Großmann die 2. Staatsprüfung ab. Der wissenschaftlich begabte Katasterlandmesser wurde 1928 zur Fortsetzung des Studiums als Assistent an das Institut für Vermessungskunde der Technischen Hochschule Berlin abgeordnet. 1931 beendete Großmann das Studium mit der Erlangung des Grades "Diplomingenieur". 1931 heiratet Großmann in Rathenow Ilse Stackfleth aus Rathenow. 1932 erfolgte mit einer Arbeit über die reduzierte Länge der geodätischen Linie an der Technischen Hochschule Berlin die Promotion zum Dr.-Ing. 1932 wurde Großmann als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am Preußischen Geodätischen Institut in Potsdam beurlaubt. Hier war er hauptsächlich mit Fragen der ellipsoidischen Geodäsie und der konformen Abbildung befaßt. Von 1932 bis 1935 war Großmann Geschäftsführer des Beirats für das Vermessungswesen und wurde 1935 als Referent für Fragen der Berufsausbildung und der geodätischen Wissenschaft in das Reichsministerium des Innern berufen. Er war u.a. zuständig für die 1937 herausgegebene Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für den höheren vermessungstechnischen Verwaltungsdienst und für die Studien- und Diplomprüfungsordnung von 1938, wodurch nach mehr als 60jährigem Bemühen einheitlich in Deutschland aus dem Geometer der akademische Ingenieur geworden war. 1937 habilitierte er sich aufgrund seiner bisherigen Veröffentlichungen an der Technischen Hochschule Berlin und erhielt dort 1937 einen Lehrauftrag. 1938 baute er die Hauptvermessungsabteilung VI in Hamburg auf. Nach Vollendung dieser Arbeit erfolgte 1941 die Versetzung an das Reichsamt für Landesaufnahme in Berlin zur Übernahme der Leitung der Zentralabteilung und ab 1942 auch der Trigonometrischen Abteilung. 1942 wurde Großmann zum Direktor beim Reichsamt für Landesaufnahme ernannt. Im gleichen Jahr übernahm Großmann den geodätischen Lehrstuhl an der Technischen Hochschule Hannover zunächst vertretungsweise, wurde dann aber 1943 endgültig zum ordentlichen Professor für Geodäsie berufen und zum Direktor des Geodätischen Instituts ernannt. Schwerpunkte der Forschungsarbeiten waren die Untersuchungen geodätischer Instrumente im Feinmeßlabor und im Gelände, Aufbau eines euroafrikanischen Schwerenetzes und die Einrichtung einer Horizontalpendelstation in einer Grube des Harzes. Maßgeblich war Großmann an der Einrichtung eines deutschen Schwerenetzes beteiligt. Seine

Monographien erfreuen sich großer Beliebtheit dank des hohen wissenschaftlichen Standards und seines Geschicks, schwierige Zusammenhänge ohne Verzicht auf wissenschaftliche Genauigkeit leicht faßlich darzustellen. Sie erfuhren alle mehrere Auflagen. Von 1936 bis 1971 war Großmann Schriftleiter der Zeitschrift für Vermessungswesen. Er hat nach dem Kriege ihr internationales Ansehen wiederhergestellt. 1949/1950 war er Prorektor und 1950/1951 Rektor der Technischen Hochschule Hannover, 1957/1958 Dekan der Fakultät für Bauwesen, von 1955 bis 1960 erster Vorsitzender der Deutschen Geodätischen Kommission, von 1961 bis 1963 Präsident der Kommission für Geodäsie und Geophysik bei der bayerischen Akademie der Wissenschaften. Großmann wurde 1965 emeritiert, nahm aber noch bis zum Ende des Sommersemesters 1968 die Geschäfte des Direktors des Geodätischen Instituts der TH wahr.

Großmann erhielt zahlreiche Auszeichnungen, so wurde er 1959 in die Braunschweigische Wissenschaftliche Gesellschaft aufgenommen. 1961 verlieh ihm die Technische Hochschule Stuttgart die Würde eines Dr.-Ing. Ehren halber, die Technische Universität Wien 1965 die Johann-Josef-Ritter-von-Prechtl-Medaille. Der Deutsche Verein für Vermessungswesen zeichnete ihn 1965 mit der Helmert-Gedenkmünze aus. Der Bundespräsident ehrte ihn 1967 durch Verleihung des Großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Werke: Die reduzierte Länge der geodätischen Linie und ihre Anwendung bei der Berechnung rechtwinkliger Koordinaten in der Geodäsie, Stuttgart 1933 [Diss.], (auch in): Zeitschrift für Vermessungswesen (ZfV) 62, 1933, S. 401-419, 449?465; Entwicklung und Transformation ebener querachsiger Koordinaten, in ZfV 63, 1934, S. 481-501, 529-545; Reihenentwicklungen zur Theorie der Vertikalschnitte, in: ZfV 64, 1935 S. 33; Zur Transformation Gauß-Krügerscher Koordinaten mit der Rechenmaschine, in: ZfV 64, 1935, S. 353-368, 385-394; Astronomische und physikalische Messungen in der Geodäsie, in: ZfV 65, 1936, S. 210; Über das Reichsfestpunktfeld, in: ZfV 66, 1937. S. 114-123; Reichsvermessungsingenieure. Zur Verordnung über die Ausbildung und Prüfung für den höheren vermessungstechnischen Verwaltungsdienst, in: ZfV 67, 1938, S. 59-61; Geodätische Rechnungen und Abbildungen in der Landesvermessung, Hannover und Wolfenbüttel 1949 (2. erw. Aufl. Stuttgart 1964); Symbolische Gewichtskoeffizienten und Fehlerellipse, in: ZfV 74, 1949, S. 133?138; Geodätische Übertragung Soldnerscher Koordinaten auf dem Ellipsoid, in: ZfV 75, 1950, S. 6-13; Bericht des Rektors über das Amtsjahr 1950/1951, in: Jahrbuch der Technischen Hochschule Hannover, 1952, S. 11-16; Über das Streichen ausschlagender Beobachtungen, in: ZfV 77, 1952, S.361-366; Stand der Schweremessungen in Deutschland, München 1953 (Deutsche Geodät. Komm. bei der Bayer. Akad. der Wiss. A, 11); Grundzüge der Ausgleichsrechnung nach der Methode der kleinsten Quadrate nebst Anwendungen in der Geodäsie, Berlin, Göttingen, Heidelberg 1953 (2. erw. Aufl. 1961, 3. Aufl. 1969); (Hrsg.:) Ergebnisse einiger Schweremessungen in Westeuropa, München 1953 (Deutsche Geodät. Komm. bei der Bayer. Akad. der Wiss. B, 11); (zusammen mit H. Wolf:) Beitrag zum deutschen Schweregrundnetz und zur Geoidbestimmung aus Schwereanomalien, München 1954 (Deutsche Geodät. Komm. bei der Bayer. Akad. der Wiss. B, 19); Modernisierung und Rationalisierung im Vermessungsdienst, insbesondere in der Kreisstufe, in: Nachrichten der Niedersächsischen Vermessungs- und Katasterverwaltung, 1954, S. 93-102; Niedersächsische Vermessungsgeschichte im 18. und 19. Jahrhundert, in: C. F. Gauss und die Landesvermessung in Niedersachsen, Hannover 1955; 80 Jahre Zeitschrift für Vermessungswesen, in: ZfV 80, 1955, S. 1-3; Zwei Briefe von C. F. Gauß zur Unterweisung Hannoverscher Generalstabsoffiziere, in: ZfV 80, 1955, S. 45-54; Gauß' geodätische Tätigkeit im Rahmen zeitgenössischer Arbeiten, in: ZfV 80, 1955, S. 371-384; Oskar Schreiber und die Gaußschen Koordinaten, in: Nachrichten der Nieders. Vermessungs- und Katasterverwaltung, 1956, S. 3-7; Das Geodätische Institut, in: Festschrift zur 125-Jahrfeier der Technischen Hochschule Hannover, Hannover 1956, S. 158-160; Der Einsatz optischer Präzisionsdistanzmesser bei Polygonierungen und Polaraufnahmen in: Allgem. Vermessungsnachrichten, Nr. 4, 1957; (Hrsg.:) Symposium über die Bedeutung der Gravimetrie für die Geodäsie, München 1959 (Deutsche Geodät. Komm. bei der Bayer. Akad. der Wiss. A, 32); Bestimmung der Schwereunterschiede zwischen europäischen Flughäfen mit einem Askania-Gravimeter GS 12, München 1960 (Deutsche Geodät. Komm. bei der Bayer. Akad. der Wiss., B, 66); Bestimmung des mittleren Einstellfehlers bei Feinmeßtheodoliten, in: ZfV 85, 1960, S. 20-22; Die Forschung von heute ist die Technik von morgen, in: ZfV 90, 1965, S. 418-429; Die Geodäsie als Beispiel einer Approximationswissenschaft, in: Österreich. Zeitschr. für Vermessungswesen 54, 1966, S. 1-9, 41-49; Vorwärtseinschnelden und Fehlermaße, in: ZfV 94, 1969, S. 235-237; Elektronische Streckenmessung im Sport, in: ZfV 96, 1971, S. 513; 500 Jahre Copernicus, in: ZfV 98, 1973, S. 341-346; 25 Jahre Kompensationsnivelliere, in: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik, 1975, S. 219 -225; Vermessungskunde, Band 1-3, Berlin (zahlr. Aufl.) (Samml. Göschen, Bd. 468, 469, 862); Geodätische Rechnungen und Abbildungen in der Landesvermessung, 3. Aufl. Stuttgart 1976; 100 Jahre Berufsentwicklung in

Norddeutschland, in: ZfV 102, 1977, S. 498-506; Fünfundzwanzig Jahre Deutsche Geodätische Kommission, in: Deutsche Geodät. Komm. bei der Bayer. Akad. der Wiss. E, 17, 1978, S. 266-268.

Literatur: Aus der geodätischen Lehre und Forschung, Festschrift zum 70. Geburtstag von Professor Walter Großmann, Stuttgart 1967; G. L e h m a n n, Professor Walter Großmann zum Siebzigsten Geburtstag, in: ZfV 92, 1967, S. 110-111; D r a h e i m, Professor Dr.-Ing. habil., Dr.-Ing. E.h. Walter Großmann 70 Jahre, in: Allgemeine Vermessungsnachrichten 1967, S. 169-170; Wolfgang T o r g e, Walter Großmann, in: ZfV 95, 1980, S. 505-509 (Portr.)

Heinrich Schumacher